

ZwischenWelten

Berufspraxis und Hochschulen der Sozialen Arbeit in gelingender Zusammenarbeit

Dokumentation der Fachtagung vom 29. April 2010



**EVANGELISCHE AKADEMIE
MEISSEN**

Studienbereich Jugend der Evangelischen Akademie Meissen in Kooperation mit



dem Career Service der Evangelischen Hochschule Dresden,



der TU Dresden und



dem Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e. V.

Hinführung

Die Soziale Arbeit steht vor neuen Herausforderungen. Strukturveränderungen, neue Bildungsabschlüsse und sich wandelnde Förderbedingungen lassen immer wieder Fragen in Bezug auf die eigene Ausrichtung, aber auch Wirksamkeit aufkommen - sowohl in der praktischen Arbeit als auch an den Hochschulen.

Wie kann eine konstruktive Verbindung zwischen beruflicher Praxis und Hochschule gestaltet werden, die förderlich für das Gelingen sozialer Berufspraxis und für das Bestehen in politischen Diskursen ist? In welcher Form können die einzelnen Akteure/ Institutionen in ihren Fähigkeiten bestärkt werden, auf den permanenten Wandel der gesellschaftlichen Strukturen einzugehen?

Für aktuell Studierende ist insbesondere die Frage von Interesse, welche Erwartungen „die Praxis“ an Bachelor- oder Master-Absolvent_innen haben. Gibt es konkrete Vorstellungen, die Arbeitgeber_innen aus dem Sozialwesen mit den neuen Studien-abschlüssen verbinden? Wie sind diese Erwartungen aus Sicht der Hochschule zu bewerten? Und wie sehen Studierende ihre beruflichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit den neuen Abschlüssen?

Die Tagung bietet die Möglichkeit, die aktuellen Herausforderungen und Perspektiven aus der Sicht der Fachkräfte der sozialen Berufspraxis, der Leitungs- und Lehrpersonen an Hochschulen und in Career Service-Einrichtungen sowie der Studierenden sozialer Berufe zu diskutieren.

Christian Kurzke

Studienleiter

Anne Beutel, Frank Thoraus

Career Service, Evangelische Hochschule Dresden

Dr. Martin Rudolph

TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften

Daniela Skrebek

LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.



Tagungsprogramm

10.00 Uhr

Begrüßung und Eröffnung

Christian Kurzke, Studienleiter

Anne Beutel, Career Service der Evangelischen Hochschule Dresden



Anne Beutel &
Christian Kurzke

ANALYSE

10.30 Uhr

5' Minuten-Statements mit anschließendem Gespräch zu den Themen:

- zurückliegende bemerkenswerte Veränderungen in der Entwicklung des Sozialstaates in der BRD
- Erfahrungen mit der Bachelor-/Master-Umstellung und dem Lebenslangen Lernen
- aktuelle Finanzierungspolitik im Freistaat Sachsen und daraus zu erwartende Konsequenzen für die zukünftigen Fachkräfte aber auch das Arbeitsfeld aus Sicht der Hochschule

Eingeladen sind:

- Prof. Dr. Ralf Evers, Rektor Evangelische Hochschule Dresden
- Prof. Dr. Andreas Hanses, TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Studiendekan
- Dr. Martin Rudolph, TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
- Prof. Dr. Herbert Effinger, Evangelische Hochschule Dresden

anschließend Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeit mit den Referenten

12.30 Uhr Mittagessen

HERAUSFORDERUNGEN

13.30 Uhr

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Zur Professionalität der Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Zwei Perspektiven

5' Minuten-Statements mit anschließendem Gespräch mit

- **Anmerkungen aus der Sicht eines Spitzenverbandes**
Dr. Heike Maschke, Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Radebeul
- **Anmerkungen aus der Sicht eines öffentlichen Trägers**
Bernd Heidenreich, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz,
Landesjugendamt

PERSPEKTIVEN

14.15 Uhr

Arbeitsgruppen mit Arbeitsaufträgen

- **Möglichkeiten einer gelingenden Zusammenarbeit von Berufspraxis und Hochschulen**

- Bündelung der bisherigen Beiträge zu konkreten Ergebnissen und Möglichkeiten der Umsetzung
- Entwicklung von Thesen für eine gelingende Umsetzung.

dazwischen Kaffee, Tee und Kuchen

ca. 16.00 Uhr

Verabredungen für eine mögliche Weiterarbeit

Die Arbeitsergebnisse werden die Veranstalter in andere Tagungen an verschiedenen Hochschulen in Sachsen in diesem Jahr einbringen.

ca. 17.00 Uhr

Resümee, Ausblick und Abschluss der Veranstaltung

Änderungen vorbehalten!

Rückblick auf wesentliche Aspekte, Inhalte und Ergebnisse der Tagung

Die in der Folge dargestellten Aspekte, Inhalte und Ergebnisse des Tagungsverlaufs können nur eine exemplarische Auswahl darstellen. Die Veranstaltung wollte einen Diskurs in Sachsen anstoßen, Berufspraxis und Hochschulen miteinander vernetzen. Dabei wandten sich die Veranstalter insbesondere an die sächsischen Akteure.



Studienleiter Christian Kurzke

Wissenschaft, Studium/Lehre, Forschung Berufspraxis und Politik rücken in das Blickfeld dieser Veranstaltung. Zwischen diesen Akteuren/den Tätigkeitsfeldern gibt es Berührungspunkte und Handlungsüberschneidungen. Es gilt die Strukturen zwischen diesen Welten zu vernetzen und Erwartungen an die Berührungspunkte zu formulieren.

Gleichzeitig erlebt die Entwicklung der Bildungslandschaft eine Strukturveränderung (B.A., M.A.-Studiengänge) und ist darüber hinaus geprägt von der Demografischen Entwicklung, den ökonomischen Rahmenbedingungen und der Gesellschaft in Deutschland. Mit welchem Einfluss versucht die Politik ein förderliches Gelingen zu unterstützen? Die Arbeitsmarktpolitik mit ihren Arbeitgebern und Arbeitnehmern, steht vor der Frage, wie gute Fachkräfte zu finden sind und vor allem diese gehalten werden können. Des Weiteren ist danach zu fragen, wie sich der Einfluss der aktuellen Bildungslandschaft (Strukturveränderung) auf die Sozialwirtschaft und die Politik gestaltet.

Immer mehr Hochschulen entdecken die Notwendigkeit intensiven Kontakt zu Praxis zu pflegen bzw. sich mit gesonderten Veranstaltungen an die Praxis zu wenden. Ziel dieser Veranstaltung war zu verdeutlichen, dass diese Vernetzung gegenseitig gelingen und ausgebaut werden muss, im Sinne eines gelingenden Sozialen Arbeit und einer daraus resultierenden politischen Verantwortung. Es gibt eine größere Anzahl aktueller Herausforderungen wie Strukturveränderungen, neue Bildungsabschlüsse, wandelnde Förderungs-

bedingungen etc. Hier gilt es die Hochschule als Institution genauso im Blick zu haben wie die Dozent_innen/ Lehrenden. Hinzu kommen die Studierenden (auf dem Weg in die Berufspraxis) und die Berufspraxis selbst. Career Service haben die Aufgabe diese Akteure miteinander zu vernetzen und eine Brücke/ Bindeglied/ Schnittstelle zu sein.



Anne Beutel

Vor folgendem Hintergrund wurden u. a. diskutiert:


- *Bemerkenswerte Veränderungen in der Entwicklung des Sozialstaates BRD aus Sicht der Hochschulen:*
 - Grundsätzlich ist zu benennen, dass Berufspraxis, Hochschulen, Sozialstaat und Politik agierende und nicht reagierende Akteure sind. In der Realität scheint sich dies aber nicht immer derart zu gestalten.
 - Stattdessen agiert insbesondere die Berufspraxis mit Legitimierungsstrategien und auch einer BWLisierung statt die Bedarfsgerechtigkeit in den Blick zu nehmen.
 - Es besteht der Eindruck, dass der Sozialstaat sich immer weiter zurückzieht und die einzelnen Bürger_innen immer stärker zu einer Selbstverantwortung gezwungen und aufgefordert sind.
 - Dies geht einher mit massiven finanziellen Einschnitten auch in die Struktur der einzelnen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit und der Hochschullandschaft.
 - Die Frage nach dem grundsätzlichen Stellenwert in unserer Gesellschaft von Bildung und Sozialer Arbeit sei zunehmend verstärkt zu stellen.
 - Es scheint auch der Berufspraxis zu wenig deutlich zu sein, welchen Stellenwert sie hat: Soziale Arbeit ist z. B. der größte Arbeitsgeber in BRD.
- *Erfahrungen mit dem neuen BA/MA-System und dem Lebenslangen Lernen aus Sicht der Hochschulen*
 - Die Form der Kommunikation der politischen Verantwortungsträger_innen mit den Hochschulen und den Studierenden wie auch die Geschwindigkeit der Einführung der Reform wurden kritisiert.
 - Deutlich wurde, dass Hochschulen und in der Folge auch die Studierenden weniger flexibel und thematisch vielfältig arbeiten/ studieren können, inhaltliche Angebote fallen weg.
 - Die Geschwindigkeit des Studierens/ ein kürzer gewordenes Studium bereitet die Sorge, dass „systemkonforme“ Absolvent_innen geschaffen werden, welche zwar in der Lage sind den Zustand des Sozialstaates zu verwalten, aber keinesfalls gelingend und präventiv zu verändern.
 - Derzeit wird insbesondere nur noch Kernwissen vermittelt - zu lasten eines ausdifferenzierten Studiums.



Dr. Martin Rudolph, Studienleiter Christian Kurzke, Prof. Dr. Ralf Evers & Prof. Dr. Andreas Hanses (von links nach rechts)

- Es wird ein Widerspruch gesehen zwischen der Intension einer Hochschule vs. den Zielen der neuen Ausbildungsmodulen. Insbesondere die Entwicklung einer Reflektionsfähigkeit wie auch eine persönliche Professionalisierung der Studierenden scheint dadurch in den Hintergrund zu treten.

- Die Beteiligten beobachten eine „Elitisierung“ unter den Studierenden – 60% der Studierenden gehen neben dem Studium arbeiten, um das Studium zu finanzieren; 25% haben Kinder. Diese Lebenslagen sind derzeit mit den neuen Strukturen schwer zu vereinbaren.

- Gleichwohl wurde resümiert, dass es keinesfalls eine schlechte Umstellung ist, sondern diese noch einmal kritisch geprüft und verbessert werden muss.
 - *Aktuelle Finanzpolitik im Freistaat Sachsen (Bildungs-, Sozial- und Kulturlandschaften sind von massiven Kürzungen im laufenden und angekündigten Kürzungen in den kommenden Jahren existenziell betroffen) aus Sicht der Hochschulen.*
 - Dies Folgen der jüngsten finanzpolitischen Entscheidungen werden sowohl für die Hochschullandschaft wie auch die Soziale Arbeit und in der Folge die Kinder und Jugendlichen als dramatisch bezeichnet. Bereits in diesem Jahr ist ein Trägersterben zu verzeichnen, die Vielfalt, Differenzierung einer gelingenden Träger- und Bildungslandschaft wird durch die Ausrichtung der Sozial- und Bildungspolitik unterbunten.
 - Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen wird dramatisch beschnitten, der Freistaat Sachsen verliert an Attraktivität.
 - Den Kürzungen sei unbedingt entgegenzutreten.
 - *Erfahrungen mit dem neuen BA/MA-System und dem Lebenslangen Lernen aus Sicht eines öffentlichen Trägers und eines Spitzenverbandes*
 - Die Bezahlung in der Praxis (Erzieher_innen-Berufsausbildung, B.A.-Hochschulstudium) ist gleich, aber die Diplomabschlüsse sollen gleichwertig mit den B.A.-Abschlüssen sein.
 - Es wird die Forderung formuliert, dass ein Denken weg vom „Abschlussdenken“ (Struktur, Eingruppierung, Finanzierung) hin zu einem „Kompetenzerwerbdenken“ erfolgen sollte.
 - Es wird wahrgenommen, dass die ausdifferenzierte Zahl der Studiengänge (B.A., M.A.) die Berufspraxis irritieren - dies
- 

Dr. Heike Maschke, Studienleiter Christian Kurzke, Bernd Heidenreich (von links nach rechts)
- wird als eine mangelnde Vergleichbarkeit der verschiedenen Abschlüsse zwischen unterschiedlichen Hochschulen erkannt.
- *Die Professionalität der Fachkräfte, aus der Sicht eines öffentlichen Trägers und eines Spitzenverbandes*
 - Die Anstellungsbedingungen verändern sich zum Negativen (Abstufungen in der Gehaltsgruppierung, Tarifveränderungen, Zunahme an Belastungen). Bereits heute fällt es schwer, gute Fachkräfte für immer Stellen zu finden, deren Konditionen immer ungünstiger werden.
 - Von Fachkräften wird zunehmend mehr Flexibilität verlangt, die eingeforderten Kompetenzen nehmen zu.
 - Es fällt schwer gute Fachkräfte zu finden, da das Studium immer weniger eine thematische Breite und zum kritischen Denken und Handeln befähigt.
 - Die Mitarbeitenden der Berufspraxis werden zunehmend gemeinsam älter. Ein Defizit in den Möglichkeiten für Neueinstellungen wird verursacht durch den Fachkräftemangel.
 - Die Fachkräfte handeln nach wie vor zu wenig politisch im Interesse ihres Tätigkeitsfeldes und ihrer Klientel.
 - Zukünftige Themen sind vermutlich sowohl der Berufseinstieg wie auch der Berufswechsel (aufgrund des Alters oder sich ändernder Rahmungen).

Perspektiven – Darstellung der Arbeitsgruppenergebnisse:

Der Arbeitsauftrag lautete:

- Möglichkeiten einer gelingenden Zusammenarbeit von Berufspraxis und Hochschulen
- Bündelung der bisherigen Beiträge zu den konkreten Ergebnissen und Möglichkeiten der Umsetzung
- **Entwicklung von Thesen für eine gelingende Umsetzung**

Ergebnisse (Auswahl):

- Anleiter_innenfortbildungen
- Career Service = Schnittstelle
- Dozent_innen/ Referent_innen aus der Praxis verstärkt in das Studium einbinden
- Verbindung der Praxisstellen durch Qualifizierung/Zertifizierung
- Qualitätssicherung in der Berufspraxis durch Hochschulen
- Hochschule als Forum zum Austausch zwischen den Trägern untereinander sowie den Studierenden
- Abschlussarbeiten/Forschungsarbeiten in und für die Praxis ☒ "Wissenschaftsladen"
- Transparenz schaffen über Angebote der Partner_innen
- mehr Praxisthemen in die Hochschule (für Forschungsarbeiten)
- Forschungsinstitut
- Verantwortung der Studierenden, selbst auf die Berufspraxis zugehen
- strukturierte Begegnung zwischen Studierenden und Praxisvertreter_innen
- Exkursionen sollten verstärkt mehr etablieren
- Qualitätsweiterentwicklung in der Berufspraxis durch Praktikant_innen, statt „billigen“ Arbeitskräfte

- „fehlende Reife“ (MA kommen zu „jung“ in Arbeitsfeld)
 - **Staatliche Anerkennung**
 - **postgraduelle Betreuung, Reflexion**
- Abschlüsse von Ausbildungsverträgen der Träger mit den Hochschulen



Thesen der Teilnehmenden für eine gelingende Kooperation zwischen Hochschule und Praxis:

1. Gelingende Kooperation benötigt:
 - Strukturen der Kommunikation
 - gemeinsame Ziele
 - Initiative und Beteiligung der Studierenden
 - Einbeziehung der politischen Verantwortlichen
2. Lebenslanges Lernen erfordert
 - einen begleitenden Berufseinstieg
 - Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung
 - Bedingungen für einen Erhalt der Arbeitskraft bis zum Ende des Berufslebens schaffen und erhalten
3. Bachelorstudiengänge sollten reformiert werden, in Kooperation von Hochschule Berufspraxis und Studierenden

Abschließende Anmerkungen

In den Diskurs der Vernetzung und des Austausches muss verstärkt auch Politik mit eingebunden werden, da Politik ebenfalls deutlich die Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit wie auch die Hochschulbildung schafft. Es ist ein breiter Diskurs auf Augenhöhe zwischen Politik, Wissenschaft/ Hochschulen und Berufspraxis notwendig, um miteinander die Perspektiven entwickeln sollten. Darüber hinaus sollten sich Berufspraxis und Hochschulen stärker vernetzen und das idealer Weise auch zentral in Sachsen umsetzen. Empfohlen wurde eine Entwicklung eines konsistenten Berichtssystems (z. B. Sozialberichte).

Es wurde festgestellt, dass sowohl die Herausforderungen über Qualitätsmanagement, Bedarfsorientierung und der fiskalische Sozialwert zusammen wirken und vor diesem Hintergrund Politik, Verwaltung, Berufspraxis und Hochschulen zusammen agieren müssen.



Abschließend ein Zitat der Teilnehmenden aus einer Arbeitsgruppe:

„Es wird sich in den komplexen ZwischenWelten nur etwas bewegen (gelingende Kooperation statt finden), **wenn nicht nur jeder/jede** (jede Welt, jeder Akteur d.h. Praxis- Praktiker, Hochschule- DozentInnen, Studierende ZwischenWelt-Career Service-MitarbeiterInnen) **für sich seine „Hausaufgaben“ macht** (Pflichtarbeiten), **sondern auch noch darüber hinaus ein Wille und eine Bereitschaft für die Kooperationen mit anderen Welten vorherrscht mit dem Ziel etwas zu erreichen** (koordinierte, strukturierte, mit konkreten Arbeitsaufträgen versehene Arbeitsgruppe - „Akteure aus allen Welten“).“